



Bernhard Liensberger zu Gast am ...

Friedhof ohne Tote, dem einzigartigen Museumsfriedhof Kramsach



Der Museumsfriedhof in Kramsach wurde zuletzt um einen neuen Arkadenhof erweitert.



Über 800 Unikate lagern im Depot.

Alle Fotos: Museumsfriedhof Tirol

Die engagierten Kreuzritter von Tirol

TRADITION: Museumsfriedhof Tirol zeigt im neuen Arkadenhof historische Grabdenkmäler – Kuriositäten und Einzigartigkeiten aus dem Alpenraum

KRAMSACH. Scherzhaft werden Hans Guggenberger und Martin Reiter vom Verein Museumsfriedhof Tirol oftmals als „Kreuzritter von Tirol“ bezeichnet. Gilt doch seit Jahren ihr besonderes Interesse historischen Grabkreuzen aus dem gesamten Alpenraum. Über 800 befinden sich bereits im Depot der Sagzahnschmiede in Kramsach, die schönsten und historisch wertvollsten werden nun erstmals im neu errichteten Arkadenhof der Öffentlichkeit präsentiert.

Offene Feuer, heißes Metall und Schweißperlen auf der Stirn. Die Kunst des Schmiedens geht auf das frühe Mittelalter zurück und hat seither Tradition.

Schon in uralter Zeit war der Schmied ein hoch geschätzter Mann, ohne dessen Hilfe andere Handwerker nicht zurechtkamen, denn alle nötigen Werkzeuge wurden vom Schmied angefertigt.

In vierter Generation dem Handwerk verpflichtet

Das Handwerk des Schmieds hat sich bis heute in seiner fast unveränderten Gestalt erhalten, und trotz des Siegeszuges technischer Hilfsmittel sind im Handwerk des Schmieds die ursprüngliche Kraft und Schönheit



Massives Gusseisenkreuz mit dreipassförmigen Balkenenden.



Hans Guggenberger führt mit seiner Tochter und Schmiedegesellin Angelika das Traditionshandwerk weiter.

erhalten geblieben. Außer der physischen Kraft sind im Schmiedehandwerk auch Verständnis für Kunst sowie die schöpferische Gabe notwendig. Das uralte Handwerk des Schmieds, aus dem im Laufe der Geschichte alle anderen Metallberufe hervorgingen, fasziniert auch heute noch.

„Christ steh still und bet a bissl. Hier liegt der Bauer Jakob Nissl. Zu schwer musste er büßen hier, er starb an selbstgebrautem Bier.“

Grabkreuz-Inschrift auf einem Innsbrucker Friedhof

Seit dem Jahr 1899 haben sich bereits vier Generationen der Familie Guggenberger dem Schmiedehandwerk verschrieben. Nach Werkstätten in Hall, Wörgl und Brixlegg gründete Johann Guggenberger sen. nach dem 2. Weltkrieg die „Sagzahnschmiede“ am heutigen Standort im Kramsacher Ortsteil Hagau. Guggenberger leistete in Tirol Pionierarbeit mit Grabkreuzen aus Schmiedeeisen und rettete unzählige historische schmiedeeiserne Grabkreuze vor dem Einschmelzen oder Verrotten und legte schon 1951 einen ersten Musterfriedhof vor seiner Werkstätte an.

Über 800 historische Grabdenkmäler gesammelt

Kunstwerke mit kuriosen Grab- und Martersprüchen ergänzen schon bald seine

Sammlung, die Hans Guggenberger jun. in den vergangenen 50 Jahren ständig erweiterte, sodass sich heute im Depot der Sagzahnschmiede über 800 historische Grabdenkmäler aus fünf Jahrhunderten befinden. Alle fein säuberlich katalogisiert und dokumentiert. Der Friedhof in Kramsach wurde dadurch zu einem besonderen: Nach jahrzehntelanger Sammeltätigkeit in Nordtirol, Südtirol, Salzburg und Bayern durch die Meistergenerationen Guggenberger ist der Friedhof heute durch die Sprüche und die derb-herzlichen Lebensweisheiten auf den Schmuckstücken altherwürdiger Schmiedekunst ein Anziehungspunkt und auch ein Zeugnis des urwüchsigen Volkshumors im Alpenland.

Zum Schmuzzeln und Innehalten

In diesem „Friedhof ohne Tote“ kann der Besucher über das Versöhnliche von Werden und Vergehen nachdenken. Der kuriose Museumsteil wird inzwischen jährlich von über 200.000 Gästen besucht und das nach wie vor bei freiem Eintritt. Nun konnte mit Hilfe von Land Tirol, EU (Leader-Projekt), Landesgedächtnisstiftung, Messerschmittstiftung, Gemeinde und Ferienregion ein neuer, faszinierender Museumsteil in Form eines 1200 Quadratmeter großen Arkadenhofes mit Ka-

pelle eröffnet werden. In den Arkaden wird nun die historische Entwicklung der alpenländischen Grabdenkmäler dokumentiert. Der Plan für die Anlage stammt vom ehemaligen Salzburger Diözesanarchitekten Peter Schuh. Die Gesamtkosten betragen

rund 200.000 Euro.

Für Vereinsobmann und Sagzahnschmied Hans Guggenberger

geht mit dem Arkadenhof ein lang ersehnter Wunsch in Erfüllung: „Damit wird unser derzeitiges Freilichtmuseum mit kuriosen und lustigen Grab- und Martersprüchen um einen ebenso wichtigen Teil betreffend die historische Entwicklung alpenländischer Grabdenkmäler erweitert. Somit ist es auch erstmals möglich, die schönsten Sammelobjekte aus unserem Depot, das inzwischen über 800 Grabkreuze aus fünf Jahrhunderten umfasst, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.“

Und Martin Reiter vom Verein ergänzt: „Dieses Museum ist nicht nur europaweit, sondern weltweit einzigartig. Es bringt für die Besucher einen ganz anderen Zugang zu den Themen Sterben und Tod, Themen die gerade

in unserer Zeit immer mehr verdrängt und tabuisiert werden, obwohl sie genau so bedeutend wie die Geburt eines Menschen sind. Anonyme Gräber nehmen vor allem in Städten immer mehr zu. Gerade aber in Tirol hatte und hat die Grabkultur nach wie vor eine große Bedeutung. Immer wieder bewundern Gäste vor allem im Sommer die liebevoll gepflegten und blumengeschmückten Dorffriedhöfe.“

„Iatz hab ich uwer Wunden und bin von Schmerzen frey die langen traur Stunden seind Gott sey Dank vorbey das Grab gibt mir Fried die threnen Wisch ich ab Und lig von schmerzen miet Ganz ruhig in den Grab.“

Auf einem alten Grabkreuz am Friedhof in Gossensaß

Jahr für Jahr kommen über 200.000 Besucher

Der Museumsfriedhof Tirol in Kramsach, so Reiter, sei auch eine unbezahlbare Werbung für Tirol wie kaum eine andere. Nicht nur wegen der über 200.000 Besucher jährlich, sondern auch aufgrund der unzähligen jährlichen Berichte in den bedeutendsten deutschsprachigen Medien, TV- und Radiosendungen. Martin Reiter weiter: „Egal wo man im deutschsprachigen Raum hinkommt, den Museumsfriedhof in Kramsach kennt jeder.“

„Ein Stier druckt mich an die Wand. Vielleicht Gott die Buß zu kurz befand. Nur drei Tag hab ich gelitten. Um einen Vater unser tu ich bitte.“

Auf einem Grabkreuz in St. Walburg

Inzwischen denken die Vereinsobleute schon an die nächste Erweiterung, wofür sie in Univ.-Prof. Dr. Harald Stadler von der Universität Innsbruck einen wissenschaftlichen Mitstreiter gefunden haben. Stadler denkt an eine Präsentation der Tiroler Bestattungskultur seit der Besiedlung Tirols bis heute.

Außerdem wollen Guggenberger und Reiter den historischen mit dem kuriosen Teil durch einen modernen Totentanz verbinden. Dieser soll bis



Ein Kleinod aus Serfaus: eine Grabinschrifttafel aus Blech.

2014 in Zusammenarbeit mit Schülern der Glasfachschule Kramsach entstehen.

Friedhof ganzjährig geöffnet

Der Museumsfriedhof Tirol ist übrigens untertags ganzjährig kostenlos zu besichtigen, dies gilt auch für den Erweiterungsbau und das Weltfriedenskreuz.

■ Weitere Informationen: www.museumsfriedhof.info



Das ausladende Flacheisenkreuz einer Herrschaftsgrabstätte.

Ein reich verziertes Gusseisenkreuz um 1890.